

## PHOENIX AUS DER ASCHE

### DIE REVITALISIERUNG DES WIESBADENER VARIÉTÉTHEATERS WALHALLA

**Abb. 1:**  
Das Variététheater  
Walhalla, 2025  
nach Abschluss der  
Bestandsaufnahme  
Foto: R. Welsen, LfDH



*Erbaut als »Walhalla Variété und Spezialitäten-Theater mit Grand-Restaurant« ist der Bau seit den 1980er-Jahren durch fortschreitenden Verfall bedroht. Heute steht das Walhalla vor seiner Wiederbelebung als »Dritter Ort« (Abb. 1).*

Errichtet wurde das Walhalla 1897/98 durch den Hotelier Jacob Rath. Zwischen Mauritiusstraße, Hochstättenstraße und Kirchgasse in der Wiesbadener Innenstadt gelegen, war es als repräsentatives Haus für Unterhaltung, Gastronomie und gesellschaftliche Begegnung konzipiert. Mit rund 1.400 Plätzen bot der Bau Raum für ein breites Publikum

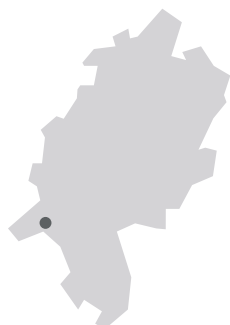
und stand exemplarisch für den Aufschwung des Vergnügens- und Kulturbetriebs im wilhelminischen Wiesbaden. Zur Eröffnung feierte die Presse das Walhalla als neue Sehenswürdigkeit der Bäderstadt, die sich in Anspruch und Ausstattung mit den großen Bühnen in Berlin, Wien oder Köln messen könne. Das hochverdichtete Raumkonzept gliederte sich von Anfang an in vier Hauptschauplätze: den Weinkeller im Untergeschoss, Vestibül und Grand-Restaurant im Erdgeschoss sowie Spiegelsaal und Theatersaal im ersten Obergeschoss.

Der Spiegelsaal verdankt seinen Namen drei großformatigen Wandspiegeln, deren stuckierte Rahmungen mit Rocaillebekrönungen auch auf die übrigen Wand- und Fensterflächen übertragen wurden (Abb. 2). Der Theatersaal ist ein lang gestreckter Raum mit dreiseitig umlaufenden Emporen. Seine monumentale Wirkung beruht auf symmetrischen Pilastern, die sich in ornamentierten Gurten bis in die gewölbte Rabitzdecke fortsetzen. Die Stuckausstattung umfasst Bandelwerk, Rocailles, Putten und Kartuschen. Auch hier sorgten zahlreiche Spiegel und Kristalleuchter für eine festliche Atmosphäre. Zeitgenössische Berichte beschreiben ihn als »im Rokokostil ganz in Weiß und Gold gehalten«.

Auch technisch entsprach das Walhalla dem modernsten Stand seiner Zeit: Elektrische Beleuchtung mit 130 Glühlampen und ein Scheinwerfer für Lichteffekte sowie eine zentrale Heizungsanlage sorgten für Komfort und Inszenierung.

#### VERÄNDERUNGEN UND FORTSCHREITENDER VERFALL

Die bauhistorische Untersuchung belegt 19 Umbauphasen. Entscheidend für die heutige innere Organisation war der Umbau des Haupttreppenhauses 1911. Das Gebäude wurde dabei durch eine Verbindung in die 1906 als Hotel errichtete Hochstättenstraße 1 erweitert. 1929/30 erhielt der Theatersaal zusätzliche Seitenschiffe, wodurch seine seitlichen Fenster und die verputzte »Schmuckfassade« mit ihren Balkonen zur Kirchgasse verloren gingen. In den 1960er-Jahren



entstanden ein Kleinkino (»Bambi-Kino«) und ein Tanzlokal, das bald zur Diskothek »Big Apple« umgestaltet wurde – damals die einzige ihrer Art im Umkreis. Das Restaurant im Erdgeschoss wurde 1967 schließlich zur Verkaufsfläche umgewandelt. 1975 erfolgte mit abträglichen baulichen Eingriffen und ungeeigneten Anstrichen die letzte große Sanierung von Theater- und Spiegelsaal für eine Interimsnutzung durch das Staatstheater. Mit dem Ende des kontinuierlichen Kulturbetriebs ab 1985 und der endgültigen Schließung aus Sicherheitsgründen 2017 setzte der bis heute fortschreitende Substanzverlust ein. Der Sanierungsstau bedroht inzwischen den Fortbestand des Kulturdenkmals und seine hochwertige künstlerische Ausstattung.

2007 erwarb die Stadt die Liegenschaft, um das Kulturdenkmal zu retten. Kontroverse Diskussionen um die künftige Nutzung vor allem in der städtischen Kulturszene hatten zunächst kein umsetzungsfähiges Konzept zum Ergebnis.

## REVITALISIERUNG

Seit 2022 geht es aufwärts: Die Denkmalpflege berät in einer interdisziplinär besetzten Baukommission intensiv den komplexen Planungsprozess zur Revitalisierung des Walhalla. Von einer Steuerungsgruppe unter Vorsitz des Oberbürgermeisters und mit Vertretenden der Kulturszene, der Politik und der Verwaltung begleitet, entstand in einem aufwendigen iterativen Prozess ein Revitalisierungskonzept: Das Walhalla als »Dritter Ort«, welches der ursprünglichen Nutzung des Gebäudes mit seinen vielfältig nutzbaren Veranstaltungssälen mit Gastronomie nahekommt. Ein namhaftes Architekturbüro plant die denkmalgerechte Instandsetzung: Das Gebäude wird konstruktiv instand gesetzt. Zugleich ist der Rückbau der 1929/30 eingefügten Seitenschiffe vorgesehen, sodass der Theatersaal wie bauzeitlich natürliches Licht erhält und seine Sichtbarkeit im öffentlichen Raum deutlich gesteigert wird. Dem Bestand wird mit einem Ergänzungsbau und der Neugestaltung verlorener Baudetails eine qualitätsvolle architektonische Zeitschicht hinzugefügt. Grundlage sind vertiefte bauhistorische und restauratorische Untersuchungen zur Klärung der Bau-, Baukonstruktions- und Ausstattungsgeschichte sowie zum gesamten Bauzustand. Im Inneren werden die Raumschalen mit ihren zahlreichen Hohlstellen, Rissbildungen, Salzsäuren und gefährdeten Stuckelementen



**Abb. 2:**  
Der Spiegelsaal (Foyer),  
Zustand 2025

Durch Wassereintrag sind starke Schäden an den Putz- und Stuckflächen vorhanden. Im Zuge der vorgezogenen Maßnahmen soll der vorhandene Bestand ab Herbst 2025 konserviert werden.

Foto: R. Welsen, LfDH



**Abb. 3:**  
Musterfläche zur Abnahme der jüngeren  
Dispersionsanstriche,  
Zustand 2025

Pfeilervorlage im Theatersaal mit eingelassenem Spiegel hinter Rocailleornamenten und Puttenköpfen  
Foto: R. Welsen, LfDH

gesichert sowie jüngere schädigende Überfassungen abgenommen (Abb. 3). Bereits ab Herbst 2025 beginnen erste vorgezogene Maßnahmen, finanziert durch das Bund-Länder-Programm Lebendige Zentren.

Das Projekt rettet nicht nur eines der herausragenden baukulturellen Zeugnisse der Stadtgeschichte der ehemaligen Weltkurstadt Wiesbaden. Es ist zugleich entscheidend für die kulturelle Reaktivierung der Innenstadt. Die finale Entscheidung für die dringend notwendige Instandsetzung des Walhalla muss nun von den Stadtverordneten getroffen werden.

Henriette von Preuschen, Anna Steyer